

# Farbskalen bei der Beschreibung von Rassekatzen

*Britt-Marie Ek*

## 1. Einleitung

Bei der Beurteilung von Rassekatzen auf einer Katzensausstellung werden in Bezug auf das Aussehen des Tieres Parameter wie Stellung und Farbe der Augen, Fellfarbe, Körperstatur etc. nach festgelegten Rassestandards bewertet.

An der Universität Lund, Schweden, habe ich im Rahmen des Ausbildungsprogramms für künftige Übersetzer mehrmals gerade solche Rassestandards als Ausgangspunkt von Übersetzungsübungen aus dem Deutschen ins Schwedische benutzt, wobei ich hin und wieder feststellen konnte, dass der schwedische Zieltext nicht ganz idiomatisch wirkte, obwohl im Großen und Ganzen die gängigen Termini benutzt wurden. Den Grund fand ich darin, dass winzige syntaktische und lexikalische Details – wenn sie vermehrt auftreten und den generellen und/oder fachspezifischen zielsprachlichen Normen und Konventionen nicht entsprechen – den Gesamteindruck des Zieltextes in negative Richtung beeinflussen können, vgl. Beispiel (1a)–(1c), in dem von den beiden fiktiven Übersetzungen (1c) „freier“ im Verhältnis zum deutschen Original ist als (1b):

- (1a) [...] einer Box [...], in der sich auch die vertraute Decke befindet.  
(Behrend 2008:24)
- (1b) [...] en bur [...] där också den välbekanta filten finns. (fiktive Übers.)
- (1c) [...] en bur [...] där katten får ha en filt den är van vid. (fiktive Übers.)

Vor diesem Hintergrund wurde mein Interesse für entsprechende sprachliche Formulierungen auf Mikro-Niveau in Katzenbeschreibungen erweckt. Als Folge

davon wird in diesem Artikel ein Material untersucht, das von einem originaldeutschen Katzenhandbuch, Behrend (2008), in der Serie GU TIERRATGEBER und dessen schwedischer Übersetzung ausgeht.

## 2. Fragestellung und Untersuchungsmaterial

Ein sprachliches Vorkommen, auf das ich beim Vergleich der Rasseportraits in Behrend (2008) mit den entsprechenden Portraits in der schwedischen Übersetzung desselben von Ragnhild Solvika (2013) aufmerksam wurde, ist die Tatsache, wie Farbskalen<sup>1</sup> in Bezug z. B. auf die vorgeschriebene Augenfarbe bzw. Fellfarbe der jeweiligen Katzenrasse sprachlich realisiert werden. Dabei fallen insbesondere Skalen mit der deutschen Präposition *bis* bzw. der schwedischen Präposition *till* als konstitutivem Element ins Auge. Da mir die *till*-Konstruktion im Schwedischen in diesem Zusammenhang aus meiner relativ großen Erfahrung von Katzenbüchern nicht als die default-Konstruktion erscheint, fiel die Wahl des Untersuchungsgegenstandes für diesen Beitrag auf die deutsche *bis*-Konstruktion, von nun an *bis*-Skala genannt, und deren Übersetzung ins Schwedische.

Die Skalen mit *bis* kommen in vier verschiedenen Parametern der Rasseportraits vor, nämlich in Bezug auf Augenfarbe, Fellfarbe, Länge des Fells und schließlich Größe des Tieres. Die nähere Untersuchung beschränkt sich aber auf den Bereich der Augenfarbe, in erster Linie, weil gerade bei der Augenfarbe der Katze mehr auszudrückende Variationen vorkommen und m. E. dieser Parameter deshalb unter den vier oben angegebenen vom größten Interesse ist.<sup>2</sup>

Bei näherem Hinsehen wird klar, dass sich eine *bis*-Skala nicht nur stilistisch, sondern auch semantisch z. B. von einer mit *oder* aufgebauten Skala unterscheidet. Eine *bis*-Skala zur Augenfarbe etc. ist als Referent auf einen Ausschnitt aus einem

---

<sup>1</sup> Donalies (2014:12) sagt einleitend Folgendes zum Thema Farbadjektive innerhalb der Linguistik: „Farbadjektive interessieren schon lange auch Linguisten. [...] Sie interessieren vor allem solche Linguisten, die davon überzeugt sind, dass die Versprachlichung von Farbwahrnehmung etwas Zentrales aussagt über Denken, Weltbild, Mentalität von Individuen, Nationen, Ethnien, Epochen.“

<sup>2</sup> Zu den anderen drei Parametern: Bezüglich der Fellfarbe kommt eine Skala mit *bis* nur bei der Bengal vor, bei den übrigen Rassen wird sie anders ausgedrückt. Was wiederum die Länge des Fells betrifft, gibt es keinen größeren Spielraum, weshalb eine Skala mit *bis* weniger interessant ist. Im Unterschied zu den beiden Farbparametern (Augen und Fell) hätten wir im Bereich der Felllänge keine Bezeichnungen für „Zwischenlängen“ auf einer *bis*-Skala in der Art „dreiviertellang“ o. D. Dasselbe gilt für die Angabe der Körpergröße.

Farbspektrum<sup>3</sup> zu sehen, wobei das in Frage kommende Farbspektrum am ehesten mit einer Art räumlicher Erstreckung zu vergleichen ist. Durch eine solche lokale Verwendung der Präposition *bis*,<sup>4</sup> die sich problemlos zu *von ... bis* ausbauen ließe, werden nicht nur Anfangs- bzw. Endpunkt, sondern auch alle dazwischen liegenden Punkte der jeweiligen Erstreckung erfasst. Wenn z. B. die Augenfarbe *gelb bis grün* angegeben wird, muss davon ausgegangen werden, dass unter anderem auch gelbgrüne Nuancen vorkommen. Dies ist dagegen nicht der Fall, wenn die Farbskala mithilfe der Konjunktion *oder* (statt der Präposition *bis*) aufgebaut ist, wenigstens nicht explizit sprachlich.

Vor diesem Hintergrund soll untersucht werden,

- inwieweit die *bis*-Skala die vorherrschende Ausdrucksstrategie ist, insofern laut Rassestandard eine Variation in Bezug auf die Augenfarbe erlaubt ist, oder
- ob alternative Formulierungen der *bis*-Skala gleichgestellt zu sein scheinen.

Im ersten Schritt wird demnach der Originaltext im Hinblick auf die *bis*-Konstruktion und eventuell mit ihr konkurrierende Konstruktionen untersucht. Im zweiten Schritt erfolgt dann die Untersuchung der entsprechenden Konstruktionen im schwedischen Zieltext, wobei ich die Untersuchung einmal durch deutsche, einmal durch schwedische Paralleltexte erweitere.

Die deutschen Paralleltexte sind zuerst Rasseporträts von einem der deutschen Rassekatzen-Dachverbände, und zwar der D. R. U. (= Deutsche Rassekatzen-Union e. V.), gegründet 1970. Die D. R. U. hat Rasseporträts, jedoch keine Clubhinweise und nur ganz wenige Züchterhinweise.<sup>5</sup> Der zweite Dachverband, DEKZV e. V. (= Deutscher Edelkatzenzüchterverband e. V., 1922 gegründet) hat in Bezug auf Rasseporträts nur kurze Textzeilen zur auf der ersten Seite laufenden Dia-Schau, die hinsichtlich meiner Fragestellung unergiebig sind. Wie bei der

---

<sup>3</sup> Vgl. Kersten (2006:5): „Man kann sich die volle Farbpalette als einen Farb-Kreis vorstellen. Es sind zunächst die Farben des Regenbogens – Rot, Orange, Gelb, Grün, Cyan, Blau – und über neue Mischungen von Blaurot oder Rotblau wieder zurück zu Rot.“

<sup>4</sup> Vgl. dazu Schröder (1986:93–94), Duden (1999, Eintrag *bis* 2. (räumlich)). In diesem Zusammenhang wäre auch zu erwähnen, dass die Funktion von *bis* an die des nominalen Kasus Allativ, den es z. B. im Finnischen gibt, erinnert: „Morphological case of location in some languages (e. g. Finnish) which expresses the fact that an object is moving towards a location.“ (Bussmann 2006:40)

<sup>5</sup> Unter den hier zu untersuchenden Rassen gibt es ausschließlich Züchterhinweise zu der British Kurzhaar, wobei ein Link (<http://www.adendorfer-samtpfoten.de/>) nicht mehr existiert, ein weiterer (<http://www.vom-feenhaus.de/>) computertechnisch als „unsicher“ bezeichnet wird und so nicht von mir verfolgt wurde und ein dritter (<http://www.bkh-vom-eppenhof.de/>) die äußeren Merkmale der Katze leider nicht präsentiert.

D. R. U. finden sich keine Clubhinweise, dagegen mehr Links zu Züchtern verschiedener Rassen. Ich beziehe als Ersatz einen informativen Katzenclub in Recklinghausen, 1. Felidae Cat Club e. V., in die Untersuchung mit ein. Darüber hinaus werde ich auch die Rasseporträts in zwei größeren Katzenhandbüchern, *Katzen* (2018) bzw. Winkler (2012) und einem kleineren (Taschenbuchformat), Theilig (1993), untersuchen.

Die schwedischen Paralleltexte bestehen ihrerseits aus entsprechenden Rassepräsentationen bei SVERAK (= Sveriges Kattlubbars Riksförbund, ‚Dachverband der schwedischen Katzenclubs‘) und bei den jeweiligen, auf der Homepage von SVERAK verzeichneten, spezifischen Rasseclubs (ein bis zwei Rasseclubs pro Katzenrasse). Darüber hinaus ziehe ich als Vergleichsmaterial auch drei auf Schwedisch erschienene, sehr umfassende Katzenhandbücher heran, nämlich Fogle (1998), Mathiessen (2000) und Pollard (2003).

Durchgegangen werden sämtliche zwölf Rasseporträts, die bei Behrend (2008) vorkommen. Es handelt sich dabei um folgende Katzenrassen:

Abessinier ,schw. ‚abessinier‘  
 Bengal ,bengal‘  
 Heilige Birma ,helig birma‘  
 Britisch Kurzhaar ,brittiskt korthår‘  
 Burma ,burma‘  
 Maine Coone ,maine coone‘  
 Norwegische Waldkatze ,norsk skogkatt‘  
 Perser ,perser‘  
 Ragdoll ,ragdoll‘  
 Siam ,siames‘  
 Somali ,somali‘  
 Türkisch Van ,turkisk van‘.

In Abschnitt 3 soll nun die im deutschen Originaltext auftretenden *bis*-Skalen und mit ihnen konkurrierende Formen besprochen werden. In Abschnitt 4 erfolgt dann eine Analyse der deutschen Parallelliteratur, wonach in Abschnitt 5 die entsprechenden Angaben von Augenfarbe in der schwedischen Übersetzung bzw. in den schwedischen Paralleltexten zum Original in Beziehung gesetzt werden. In Abschnitt 6 wird eine Bilanz gezogen und ein Ausblick gemacht.

### 3. Die Angabe der Augenfarben im deutschen Originaltext

Von den insgesamt zwölf untersuchten Katzenrassen ist in Bezug auf die Augenfarbe bei vier eine *bis*-Skala zu finden.<sup>6</sup> Es geht dabei um die Rassen Abessinier, Bengal, Britisch Kurzhaar und Burma, vgl. Tabelle 1a:

Tabelle 1a. Augenfarbe durch *bis*-Skala ausgedrückt

<b>Katzenrasse</b>	<b>Augenfarbe</b>
Abessinier	grün <i>bis</i> goldfarben
Bengal	Augen in Bernstein <i>bis</i> Grün
Britisch Kurzhaar	in den Farben Dunkelorange <i>bis</i> Kupfer
Burma	hellgelbe <i>bis</i> bernsteinfarbene Augen

Umgekehrt fehlen also bei den anderen acht Rassen die *bis*-Skalen ganz und gar. Wie der Tabelle 1b zu entnehmen ist, ist dort entweder der Fall, dass eine Angabe zur Augenfarbe völlig fehlt (Maine Coone, Norwegische Waldkatze) oder die Augenfarbe wird aus unten zu spezifizierenden Gründen anders als durch eine *bis*-Skala beschrieben:

Tabelle 1b. Augenfarbe durch andere Formen als *bis*-Skala ausgedrückt

<b>Katzenrasse</b>	<b>Augenfarbe</b>
Heilige Birma	leuchtend blau
Maine Coon	keine Angabe
Norwegische Waldkatze	keine Angabe
Perser	Farbe für jede Farbvarietät vorgeschrieben
Ragdoll	leuchtend blau
Siam	blau
Somali	bernsteingelbe oder grüne Augen
Türkisch Van	[...] Augen, bernsteinfarben, blau oder odd eyed

<sup>6</sup> Wenn auch die *bis*-Skalen in Bezug auf Fellfarbe und Felllänge bzw. Körpergröße mit einbezogen würden, käme man auf sechs statt vier Rassen.

Bei zwei der Rassen in Tabelle 1b – Maine Coon, Norwegische Waldkatze – fehlt, wie gesagt, eine Angabe zur Augenfarbe, was höchstwahrscheinlich damit zusammenhängt, dass keine besondere Augenfarbe laut Rassestandard vorgeschrieben ist.

Bei der Perserkatze soll die Augenfarbe mit der jeweiligen Farbvarietät des Fells übereinstimmen. Da diese Rasse „über 200 verschiedene Farben und Muster“ (Behrend 2008:12) aufweisen könne, versteht sich von selbst, dass die Augenfarben sich nicht in eine Skala einordnen lassen.

Bei der Heiligen Birma, der Ragdoll und der Siam soll die Augenfarbe blau sein, ohne Variation.

Bei der Somali und der Türkisch Van sind zwar jeweils zwei (bernsteingelb, grün) bzw. drei (bernsteinfarben, blau, odd eyed) Augenfarben erlaubt, es lässt sich aber hier leicht feststellen, dass diese Farben keineswegs nebeneinander auf einer Farbskala mit nahtlosen Farbübergängen<sup>7</sup> zu finden sind und somit nicht in eine *bis*-Skala eingeordnet werden können.

Soweit kann demnach festgehalten werden, dass eine *bis*-Skala in jedem Fall, in dem eine solche von der Semantik von *bis* her möglich ist, um die auszudrückenden Farben wiederzugeben, tatsächlich auch eingesetzt wurde.

Im Folgenden wird nun der Aufbau der bei Behrend (2008) auftretenden *bis*-Skalen beschrieben.

Die sprachlichen Einheiten, die in einer *bis*-Skala zueinander in Beziehung gesetzt werden, können in zwei Gruppen eingeteilt werden:

1. Farbadjektive, teils attributiv, wie in *hellgelbe bis bernsteinfarbene* Augen (Burma), teils nicht-attributiv (prädikativ), wie in *grün bis goldenfarben* (Abessinier).
2. Farbsubstantive, wie in *Dunkelorange bis Kupfer* (Britisch Kurzhaar), die entweder aus einem Farbadjektiv (*dunkelorange*) oder durch einen vergleichenden Bezug auf die Farbe irgendeines als Substantiv realisierten Farbträgers wie *Kupfer* entstanden sind.

---

<sup>7</sup> Im Farbkreis ist „jeder Farbton mit seinem Nachbarn durch Übergänge verbunden“ (Kersten 2006:5).

### 3.1 Farbadjektive

Außer Adjektiven, die eine Spektralfarbe<sup>8</sup> bezeichnen, wie *grün* und *blau*, findet man bei Behrend (2008) auch Angaben zur Nuancierung einer Spektralfarbe, wie zur Helligkeit in *hellgelb*, ein Adjektivkompositum, aus zwei zusammengesetzten Adjektiven bestehend, wobei das Erstglied für die Nuancierung steht (vgl. dazu Fleischer/Barz 1995:236, Pümpel-Mader et al. 1992:66). In dem Fall, wo ein Adjektivkompositum auf dem Vergleich mit der Farbe eines Farbträgers in der Form eines substantivischen Erstgliedes aufbaut, wie in *bernsteingelb* (siehe weiter unten Abschnitt 3.2) ermöglicht der zweite Teil, *gelb*, die Deklination des Adjektivs. Fehlt aber ein zweites Glied, indem die Farbe eines Farbträgers wie Bernstein allein steht, muss das Konfix *-farben* oder *-farbig* (Ersteres frequenter) dem Erstglied angehängt werden, damit das Wort „flexions- und attributfähig“ werde (vgl. Fleischer/Barz 1995:236): *bernsteinfarben*.

Der Bildungstyp von *bernsteingelb* ist sehr frequent, was u. a. Donalies (2014:12) anhand eines Untersuchungskorpus feststellt, in dem „rund 300 Farbadjektive dieses vergleichenden Typs herausgefiltert“ wurden. Man müsse in solchen Fällen das Adjektiv mit einer *wie*-Formel umschreiben können, z. B. ließe sich *zitronegelb* durch *gelb wie eine Zitrone* umschreiben (vgl. auch Pümpel-Mader et al. 1992:II.4). Oksaar (1961:207, 216) hebt in diesem Zusammenhang zwei Sachen hervor: Zum einen beziehe sich der Vergleich nicht direkt auf den Farbträger, z. B. auf Bernstein als versteinerten Harz, sondern auf dessen Farbe(n), was ich oben durch die

---

<sup>8</sup> Kersten (2006:5) zu Spektralfarben: „Wird das Sonnenlicht durch Wassertropfen gebrochen, sehen wir Menschen einen Regenbogen: einen Halbkreis von Rot, Orange, Gelb, Grün, Cyan (blaugrün/türkis), Blau, und schliesslich Violett. Man kann sich diese sogenannten Spektralfarben auch in der Spiegelung auf einer CD ansehen.“ Bei Suchova (2016:45) wird zu der Konzeptualisierung von Farben, mit der Farbe Rot als Beispiel und unter Verweis auf Kay/McDaniel (1978) und Wierzbicka (1996:73), Folgendes gesagt: „Der Prototyp des ROT zugehörigen Konzepts ist als fokaler Punkt entweder in unserer Wahrnehmung, d.h. biologisch-neurophysiologisch und von daher universell, verankert [...] oder er leitet sich von der Farbe bestimmter typischer Umwelt-Referenten ab, die von besonderer Prägnanz für unsere menschliche Erfahrung sind, z. B. Nacht, Tag, Feuer, Himmel, Vegetation usw. [...]. Aufgrund einer Kenntnis des auf einen fokalen, prototypischen Punkt hin strukturierten Konzepts ROT kann man nun in der Lage sein, alle übrigen Farben, die über eine gewisse Ähnlichkeit mit dieser zentralen Vorstellung verfügen, als eine Art von ROT zu erkennen und kognitiv (sowie sprachlich, wenn entsprechende sprachliche Zeichen gelernt sind) auf der Ebene der Bezeichnung an diese Kategorie anzubinden. Die Grenze des der Lautkette zugeordneten inhaltlichen Konzepts ist allerdings insoweit vage, als sie letztendlich vom jeweiligen Sprecherurteil abhängt.“

Formulierung *die Farbe des Farbträgers* hervorgehoben habe. Zum anderen sei bei der Wortwahl, d. h. bei der Wahl des Substantivs als Erstglied des Adjektivkompositums, „ein gewisses Wortethos maßgebend. [...] Die meisten ersten Wörter und ersten Glieder der Zusammensetzungen, die hauptsächlich aus den Bereichen des organischen Lebens kommen [...] sind entweder wertfrei oder nennen etwas Werthafte.“ Das Werthafte ist bei den für die Augenfarbe der Rassekatzen verwendeten Adjektiven (bzw. Farbsubstantiven, siehe dazu 3.2 unten) sehr auffällig, vgl. *bernsteinfarben*, *goldfarben*. Auch Fleischer/Barz (1995:235–237) stellen fest, dass in solchen Fällen gerade Edelsteine und Mineralien ein bevorzugtes Erstglied der Bildung ausmachen würden. Unter anderem werden von ihnen *amethystblau*, *rubinrot* und *smaragdgrün* erwähnt.

Als „stark genutzt“ erwähnen Fleischer/Barz (1995:235–237) auch das so genannte Konversionsmodell, bei dem „vor allem desubstantivische Konversion“<sup>9</sup> vorkommt, z. B. *sand*, *vanille*, *havanna*.

### 3.2 Farbsubstantive

Außer Farbsubstantiven, die anhand von Spektralfarben gebildet werden, wie *Grün* und *Blau*, wobei der substantivische Charakter durch die Großschreibung hervor geht, bzw. Substantivkomposita wie *Dunkelorange*, kommen auch solche Farbsubstantive vor, die auf einen Vergleich mit der Farbe eines Farbträgers gründen, wie *Bernstein* und *Kupfer*. Wie man leicht feststellt, haben alle drei Typen ihre Entsprechungen unter den Farbadjektivvarianten in Abschnitt 3.1 oben, nur fällt das Konfix *-farben/-farbig* beim dritten Typ weg, und die Tatsache, dass es um die Farbe des Bernsteins bzw. des Kupfers und nicht um den Farbträger Bernstein bzw. Kupfer selbst geht, kommt nicht länger sprachlich explizit zum Ausdruck.

In Abschnitt 4 soll untersucht werden, wie entsprechende Skalen zur Augenfarbe von Rassekatzen in deutschen Paralleltextrn aussehen, wobei die Bindemittel zwischen den angegebenen (prototypischen) Augenfarben im Vordergrund stehen.

---

<sup>9</sup> Diese Bildung findet sich in unserem Material u. a. in der Form von *creme* (siehe z. B. Fogle 1998:154 in Bezug auf die Fellfarbe der British Kurzhaar), jedoch in nicht-attributiver Verwendung. Bei der attributiven Verwendung eines derart gebildeten Adjektivs „ergeben [sich] allerdings Flexionsprobleme“, die aber, wie wir bereits gesehen haben, durch die Kombination mit einer Spektralfarbe oder mit *-farben/-farbig* gelöst werden können.



#### 4. Befunde zu Augenfarbe-Skalen in den deutschen Paralleltexten

In diesem Abschnitt wird eine Analyse der in den deutschen Paralleltexten – 1. Felidae Cat Club, *Katzen* (2018), Theilig (1993) und Winkler (2012) – vorkommenden Farbskalen durchgeführt.

In der Auswahl deutscher Paralleltexte kommen bei den sechs hier untersuchten Rassen mit variierender Augenfarbe drei verschiedene Arten von Bindemitteln zwischen den jeweiligen Farbeinheiten vor: (i) die in unserer Untersuchung im Zentrum stehende Präposition *bis*, (ii) die beiden Konjunktionen *oder* bzw. *und* und schließlich (iii) das Kommazeichen. Die Verteilung auf die in Frage kommenden Bindemittel ist dabei folgende: bei den vier Rassen, die bei Behrend (2008) eine *bis*-Skala aufweisen – Abessinier, Bengal, Britisch Kurzhaar und Burma – finden sich insgesamt sechs Vorkommnisse von *oder*, fünf von *bis* und ein (1) Vorkommnis von *und*.

*oder*

(bei Abessinier)

- (2a) Die Augenfarbe ist bernsteingelb *oder* grün. (Theilig 1993:51)
- (2b) Die Farbe der Augen kann grün, honiggelb *oder* haselnussbraun sein. (*Katzen* 2018:18)
- (2c) Die Katze besitzt [...] leuchtende, ausdrucksvolle Augen in Grün, Bernstein *oder* Haselnuss. (Winkler 2012:122)

(bei Britisch Kurzhaar)

- (3a) Augen [...] Farbe je nach Fell (kupferfarben, dunkles Orange, blau, grün *oder* grünblau, verschiedenfarbig (odd eyed)). (1. Felidae Cat Club)
- (3b) Die Augen sind meist kupferfarben *oder* dunkelorange, aber auch blaue, grüne *oder* blaugüne sind zu finden. (Winkler 2012:124)

*bis*

(bei Bengal)

- (4a) Die großen, ausdrucksstarken Augen der wilden Vorfahren sind grün *bis* bernsteingelb gefärbt. (*Katzen* 2018:32)
- (4b) Augen [...] Golden *bis* Grün bei Brown Tabby [...]. (1. Felidae Cat Club)

(bei Burma)

- (5) Ihre Augen stehen ebenfalls weit auseinander und können Schattierungen von Gelb *bis zu* Bernstein haben. Vorteilhaft ist eine goldgelbe Farbe. (Theilig 1993:55)

*und*

(bei Abessinier)

- (6) Augen: [Doppelpunkt von mir, B.E., hinzugefügt] Glänzend, ausdrucksvoll, von reiner, kräftiger Farbe. Gelb (goldfarben), Grün (3) *und* Bernsteinfarben [sic!](1). [die Zahlen beziehen sich auf die jeweiligen Standards internationaler Katzenverbände: 1 = F. i. Fe, 3 = C. F. A., mein Kommentar, B.E.]. (1. Felidae Cat Club)

Bei den restlichen zwei Rassen mit Variation in Bezug auf die Augenfarbe – Somali und Türkisch Van – die bei Behrend (2008) keine *bis*-Skalen aufweisen, findet man insgesamt vier Beispiele von *oder* und ein (1) Beispiel für die graphische Markierung des Kommazeichens.

*oder*

(bei Somali)

- (7a) Die Augenfarbe ist bernsteingelb *oder* grün. (Theilig 1993:43)  
 (7b) Augen [...] Farbe: Bernstein, Grün, Gold. (1. Felidae Cat Club)

(bei Türkisch Van)

- (8) Augen [...] Farbe: blau, bernstein *oder* verschiedenfarbig. Grün ist zulässig, jedoch wird bernstein bevorzugt. (1. Felidae Cat Club)

Auch wenn es nicht um eine große Anzahl von gefundenen Bindemitteln geht, kann trotzdem das, was von besonderem Interesse ist, festgestellt werden: *bis* kommt in den Paralleltexten als Bindeelement vor und ist trotz der Dominanz von *oder* in diesem Material nicht selten, was einen Hinweis darauf gibt, dass die Verwendung von *bis* bei Behrend (2008) nicht als ein Sonderfall betrachtet werden

muss und der Übersetzerin somit keinen eigentlichen Anlass gibt, imitativ (siehe dazu Lundquist 2005:37) vorzugehen.

Vor diesem Hintergrund sehen wir uns nun im nächsten Abschnitt die Skalen zur Augenfarbe in der schwedischen Übersetzung von Behrend (2013) an, und zwar im Hinblick darauf, ob die Skalen nach dem Muster der Originalskalen aufgebaut sind oder ob sie von diesen abweichen, und wenn ja, wie. Parallel dazu werden auch Befunde in schwedischen Paralleltexten mit einbezogen, um herausfinden zu können, inwieweit die Farbskalen in der Übersetzung in Übereinstimmung mit der gängigen schwedischen Literatur auf diesem Gebiet gestaltet wurden.

## 5. Analyse der Übersetzung unter Einbezug schwedischer Paralleltexte

Nun sollen die Farbskalen in unserem Primärmaterial (Behrend 2008 in Original und Übersetzung) zu den im vorigen Abschnitt gewonnenen Befunden in den deutschen Paralleltexten und den direkt in diesem Abschnitt zu diskutierenden Vorkommen von Farbskalen in den schwedischen Paralleltexten – Fogle (1998), Mathiessen (2000), Pollard (2003) und diversen Katzenclubs online – in Beziehung gesetzt werden. Ich stelle dabei die vier Katzenrassen in den Vordergrund, bei denen im Originaltext von Behrend (2008) *bis*-Skalen auftreten, gehen aber auch auf die beiden Rassen ein, die an entsprechenden Stellen eine *oder*-Skala aufweisen. Der Übersichtlichkeit wegen analysiere ich das Material Rasse für Rasse, angefangen bei der Abessinier.

Bevor auf die einzelnen Rassen eingegangen wird, kann jedoch Folgendes festgehalten werden: Bei den Rassen, bei denen in den schwedischen Paralleltexten mehr als eine Augenfarbe vorkommen bzw. die Augenfarbe thematisiert wird, finden sich insgesamt 46 Vorkommnisse von *eller* (von denen 20 bei Pollard 2003 für die British Kurzhaar mit all ihren Fellvarietäten zu finden sind), zwei von *till* und ein (1) Vorkommen von Schrägstrich (/).

Würde sich Pollard (2003) nicht mit den verschiedenen Augenfarben der British Kurzhaar auseinandersetzen, wäre dennoch auffallend, dass *eller* als Bindeelement zwischen Farbeinheiten eine klare Dominanz aufweist, was bei der Durchnahme der verschiedenen Rassen auch gleich hervorgehen wird.

Wenn die Form der Farbeinheiten (z. B. ein Adjektivkompositum einer gegebenen Art oder ein Farbsubstantiv) in den folgenden schwedischen Beispielen nicht von den Typen abweichen, die in Abschnitt 3 für den deutschen Originaltext angegeben wurden, wird sie unten nicht detailliert beschrieben.

*Abessinier*

Bei der Abessinier folgt die Übersetzung imitativ der *bis*-Skala des Originals durch die Verwendung einer entsprechenden *till*-Skala:

- (9a) Abessinier: Ausdrucksvolle Augen; *grün bis goldfarben*. (S. 10)  
 (9b) Abessinier: Uttrycksfulla ögon – *gröna till gulfärgade*. (S. 10)

Wie man sieht, sind auch die in die Abessinier-Skala eingehenden, den Anfangs- bzw. den Endpunkt signalisierenden Einheiten, *grün*, *goldfarben*, auf dieselbe Art und Weise im Schwedischen wiedergegeben, *gröna*, *gulfärgade*. Die imitative Übersetzung durch *till* präsentiert also eine Skala mit *gröna* ‚grün‘ als Anfangspunkt und *gulfärgade* ‚goldfarben‘ als Endpunkt. Die Skala greift dadurch einen Ausschnitt aus dem oben mehrmals erwähnten Farbkreis heraus (übrigens wider den Uhrzeigersinn), die außer der Spektralfarbe Grün und einer etwas dunklen, tiefen Nuance der Spektralfarbe Gelb auch alle dazwischen liegenden Farben, z. B. Grüngelb und prototypisches Gelb abdeckt. Die Paralleltexte<sup>10</sup> geben hier, eventuell mit Ausnahme von Abyklubben, ein anderes Bild, indem sie auf enger eingegrenzte Farben hinweisen. Grün und Gelb finden sich überall, vgl. Mathiessen als Beispiel dafür in (10a), wobei Gelb aber bei Pollard zu Goldgelb bzw. bei Aby- und Somaliringen und bei Fogle (1998) zu Bernsteinengelb modifiziert wird, vgl. (10a)–(10c):

- (10a) Ögonen är bärnstensfärgade, *gula* eller *gröna*. (Mathiessen, 35)  
 (10b) Ögonen får vara *guldgula*, *gröna* eller hasselnötsbruna, färgen ska vara så mättad och djup som möjligt. (Pollard 2003:278)  
 (10c) De rundade, mandelformiga ögonen är *gröna*, nötbruna eller *bärnstensgula*. (Fogle 1998:172)

Unmodifiziertes *gula* ‚gelb‘ findet man z. B. bei SVERAK, parallel zu *bärnstensgul* ‚bernsteingelb‘ (11):

- (11) Ögonfärgen kan vara bärnstensgul, *gul* eller grön. (SVERAK)

---

<sup>10</sup> SVERAK, Aby- och Somaliringen, Abyklubben, Fogle (1998), Mathiessen (2000) Pollard (2003).

Eine Variante von *bärnstensgul* ist mit *bärnsten* ‚Bernstein‘ als Basis, wie aus (10a) oben hervorgeht, *bärnstensfärgade* ‚bernsteinfarben‘. Fogle (1998) und Pollard (2003) sind die Einzigen, die auch die Farbe Braun dabei haben, und zwar modifiziert zu *nötbruna* ‚nussbraun‘ (Fogle) bzw. noch präziser *hasselnötsbruna* ‚haselnussbraun‘ (Pollard):

- (12a) De rundade, mandelformiga ögonen är gröna, *nötbruna* eller *bärnstensgula*.  
(Fogle 1998:172)
- (12b) Ögonen får vara guldgula, gröna eller *hasselnötsbruna*, färgen ska vara så mättad och djup som möjligt. (Pollard 2003:278)

Nur bei Abyklubben, den ich oben als eventuelle Ausnahme bezeichnet habe, könnte man unter Umständen die Angabe von Übergängen zwischen Spektralfarben ahnen, indem dort von *gul eller grön nyans*, gelbe oder grüne Nuance‘ gesprochen wird:

- (13) Ansiktet smyckas av stora, lysande, uttrycksfulla och mandelformade ögon i *bärnsten*, *gul eller grön nyans* [...]. (Abyklubben)

Im Großen und Ganzen kann aber für die Katzenrasse Abessinier festgehalten werden, dass die imitative Übersetzung durch eine *till*-Skala von den Angaben in den schwedischen Paralleltexten entscheidend abweicht.

### *Bengal*

Bei der Bengal verhält sich die Übersetzung teilweise imitativ, teilweise adaptiv, oder mit dem Terminus von Lundquist (2005:37), funktionell.<sup>11</sup> Der imitative Zug betrifft, wie bei der Abessinier, die Wahl der Präposition *till* als Wiedergabe des deutschen *bis*:

- (14a) Ovale, ausdrucksstarke Augen in *Bernstein bis Grün*. (S. 10)

---

<sup>11</sup> Lundquist (2005:37) sagt zur funktionellen Übersetzung unter anderem: „Funktionell oversættelse er den mest hyppige oversættelsestrategi for fagsproglige tekster. At en instruktionsbog til den nye Fiat Tipo er oversat til dansk – fra italiensk eller engelsk – er for den nybagte danske Fiatejer irrelevant [...]. Funktionelle Übersetzung ist die am häufigsten vorkommende Übersetzungsstrategie bei Fachtexten. Dass eine Gebrauchsanleitung zum neuen Fiat Tipo ins Dänische übersetzt wurde – aus dem Italienischen oder Englischen – hat für den frischgebackenen Fiatbesitzer keine Relevanz [...] [meine Übers., B.E.]“

(14b) *Ovala, uttrycksfulla ögon i färgerna bärnsten till grönt.* (S. 10)

Die Adaptation ihrerseits findet man in der Explizitierung<sup>12</sup> der Farbsubstantive<sup>13</sup> *bärnsten* ‚Bernstein‘ und *grönt* ‚Grün‘ durch das vorangestellte nominale Attribut *färgerna* ‚die Farben‘.<sup>14</sup>

Zur Augenfarbe der Bengal wird in einigen Paralleltexten<sup>15</sup> nichts angegeben (SVERAK, Bengalföreningen), wogegen bei anderen expliziert wird, dass die Augenfarbe mit der jeweiligen Fellfarbvarietät im Einklang stehen soll:

- (15a) Ögonfärgen är guldgul, grön eller brun. (Bengalkatten)
- (15b) Ögonfärgen är grön eller guldgul. (Bengalkatten)
- (15c) Ögonfärgen är aquamarin/blågrön. (Bengalkatten)
- (15d) GULDGULA, GRÖNA ELLER NÖTBRUNA ÖGON (Fogle 1998:208)
- (15e) De normalutfärgade varianterna skall ha gröna, bruna eller guldgula ögon, [...]. (Matthiessen 2000:59)
- (15f) [...], sepia blågröna, gröna eller guldgula ögon, [...]. (Matthiessen 2000:59)

Die *bis*-Skala und die entsprechende schwedische *till*-Skala, bei der Bengal eine Skala im Uhrzeigersinn, setzen z. B. Gelb und Gelbgrün voraus. Zu bemerken ist, dass prototypisches Gelb, d. h. die reine Spektralfarbe Gelb und auch Gelb auf dem Weg zu Grün, in den Paralleltexten als erwünschte Augenfarben der Bengalkatze überhaupt nicht vorkommen, nur der Farbton Goldgelb (Bengalkatten, Fogle 1998, Matthiessen 2000, Pollard 2003). Auch die Ausgangsfarbe der *bis*-Skala – Bernstein – wird dort nicht erwähnt. Bernstein am nächsten kommen *bruna* ‚braune‘ (Matthiessen) und *nötbruna* ‚nussbraune‘ (Fogle) Augen. Behrend

---

<sup>12</sup> Unter Explizitierung wird ein Zusatz in der Übersetzung verstanden, der da steht, um das Verständnis der zielsprachlichen Leser:innen zu erleichtern, vgl. Ingo (2007:123, *explicitgörande* ‚Explizitierung‘).

<sup>13</sup> Durch das zum Adjektiv *grün* hinzugefügte *t* sieht man, dass es sich bei diesem Wort um ein Substantiv handelt. Bei *bärnsten* findet man aus Gründen der Wortbildungsmöglichkeiten Entsprechendes nicht, hat aber trotzdem gute Gründe, wegen der Koordination mit *grönt* eine symmetrische Wahl in der Form eines Farbsubstantivs vorauszusetzen.

<sup>14</sup> Durch die Explizitierung durch *färgerna* geht in (14b) eindeutig hervor, dass bei *bärnsten* eine desubstantivische Konversion (vgl. oben Abschnitt 3.1) stattgefunden hat. Möchte man ganz genau sein, müsste man noch dazu sagen, dass das desubstantivierte *bärnsten* – das Substantiv ist in ein Adjektiv übergegangen – wieder zu einem Substantiv zurückgegangen ist, doch nicht in das ursprüngliche mit der Bedeutung ‚Harz‘, sondern in ein substantiviertes Adjektiv zur Bezeichnung einer Farbe.

<sup>15</sup> Bei der Bengal sind die Paralleltexte folgenden Quellen entnommen: SVERAK, Bengalföreningen, Bengalkatten, Fogle (1998), Matthiessen (2000), Pollard (2003).

(2008) gibt bei Bernstein nämlich nicht an, ob der gelbe, der eher orange<sup>16</sup> bzw. eher braune Ton beabsichtigt ist. Hätte sich die Übersetzung funktionell verhalten, würden somit die angegebenen Farben weniger aber zugleich auch mehr umfassen.

*Britisch Kurzhaar (BKH)*

Im Unterschied zum Originaltext zur Bengal steht bei der Beschreibung der Augenfarbe der Britisch Kurzhaar (BKH) bereits im Original ein vorangestelltes nominales Attribut, *färgerna* ‚die Farben‘, vor den Farbangaben *Dunkelorange bis Kupfer*. Demnach geht es in diesem Fall nicht, wie bei der Bengal, um eine Explizierung vonseiten der Übersetzerin, sondern diese folgt imitativ dem Original:

(16a) Große, runde Augen *in den Farben* Dunkelorange bis Kupfer (S. 11)

(16b) [...] ögon *i färgerna* mörkorange till koppar (S. 11)

Dunkelorange befindet sich im Farbkreis recht nah an der Farbe Kupfer, die man aber selbstverständlich auch in verschiedenen helleren und dunkleren Nuancen wahrnehmen kann, und der Bereich, auf den *bis* hier verweist, ist deswegen nicht so umfassend wie bei der Abessinier und der Bengal. Rein semantisch fällt die Abweichung von der gängigen Ausdrucksweise in den schwedischen Paralleltexten,<sup>17</sup> die durch die *till*-Skala entsteht, gerade bei dieser Katzenrasse weniger ins Gewicht.

Der relativen Nähe zwischen Orange und Kupfer zum Trotz wird dennoch in den schwedischen Paralleltexten außer an einer Stelle, vgl. (17) unten, wo die Skala darüber hinaus im Schwedischen auch weiter links im Farbkreis beginnt, und zwar bei *mättat gula* ‚gesättigt gelbe‘, eine *eller*-Skala statt einer *till*-Skala verwendet. Zwar wird nirgends Dunkelorange, sondern höchstens *djupt orange* ‚tief orange‘ oder *mättat orangefärgade* ‚gesättigt orangefarben‘ angegeben, aber die Nähe im Farbkreis zur Farbe Kupfer ist doch relativ groß.

(17) blå: *mättat gula till kopparfärgade* (Pollard 2003:254)

---

<sup>16</sup> Donalies (2014:16) sagt in Bezug auf die Tatsache, dass manche Gegenstände „überhaupt nicht eindeutig prototypisch gefärbt sind“, dass „das Gelb und Orange des Bernsteins [...] in unserer Farbwahrnehmung nah beieinander“ liege.

<sup>17</sup> Für die Katzenrasse Britisch Kurzhaar wurde Folgendes als schwedische Parallelliteratur herangezogen: SVERAK, Brittringen, Fogle (1998), Matthiessen (2000) und Pollard (2003).

Bei Pollard (2003) werden sehr viele Fellvarietäten mit dazugehörigen Augenfarben aufgegriffen, weshalb die Farbeinheiten der *eller*-Skalen auch recht viel Variation aufweisen. Einige Beispiele für die *eller*-Skalen in der Parallelliteratur finden sich in (18a)–(18c):

- (18a) *creme: strålande koppar- eller orangerfärgade* (Pollard 2003:252)  
 (18b) *Hos de flesta färgvarianterna ska ögonfärgen vara orange eller kopparfärgad.*  
 (Brittringen)  
 (18c) [...] *koppar- eller guldfärgade* hos de flesta färger [...] (Fogle 1998:152)

### *Burma*

Die letzte von den vier Katzenrassen, bei denen die Augenfarbe durch eine *bis*-Skala angegeben wird, ist die Burma. Für diese Rasse heißt es bei Behrend (2008) in Original und Übersetzung:

- (19a) Burma: Weit auseinander stehende, große, *hellgelbe bis bernsteinfarbene* Augen.  
 (S. 11)  
 (19b) Burma: *Stora ljusgula till bärnstensfärgade* ögon som sitter långt ifrån varandra.  
 (S. 11)

Die *bis*-Skala setzt hier voraus, dass verschiedene Varianten von Gelb erlaubt sind, bis hin zu bernsteinfarbenen Augen, wobei nicht hervorgeht, ob alle Nuancen der Farbe Bernstein gemeint sind oder nur noch bernsteingelb,<sup>18</sup> vgl. das, was in dieser Hinsicht oben zur Bengal gesagt wurde.

Auch wenn die schwedischen Paralleltexte<sup>19</sup> auch bei dieser Rasse in Bezug auf die Augenfarbe von *eller*-Skalen dominiert werden,<sup>20</sup> stimmt die *bis*-Skala von Behrend (2008) mit der im schwedischen Text entsprechenden *till*-Skala recht gut mit den dortigen Angaben überein, da an mehreren Stellen in der schwedischen Parallelliteratur von verschiedenen gelben Nuancen gesprochen wird, vgl. (20a)–(20d):

---

<sup>18</sup> Aus privater Erfahrung weiß ich, dass für diese Rasse heutzutage, wo zur Bluterfrischung einer kleinen Rasse Katzen aus Australien bzw. Neuseeland nach Europa eingeführt werden, auch der eher orange Farbton von Bernstein als standardgemäß zählt.

<sup>19</sup> Für die Rasse Burma machen folgende Quellen die Paralleltexte aus: SVERAK, Burmaklubben, Fogle (1998), Matthiessen (2000), Pollard (2003).

<sup>20</sup> Eine Angabe bei Matthiessen (2000:79) zur Geschichte der Burma besagt als einzige Ausnahme, dass „ögonen kunde variera från djupgula till gröna“, die Augen konnten eine Variation von tiefgelb bis grün aufweisen‘.



- (20a) [...] skall helst vara *guldgula*, men de flesta burmor har *gul-gröna* ögon, åtminstone då de har ett par år på nacken. (Burmaklubben)
- (20b) Mest eftertraktade färgen *guldgul* [...]. (Fogle 1998:184)
- (20c) [...] *klargula* eller *guldfärgade*. (Pollard 2003:292)
- (20d) Ögonen får vara *gula i olika nyanser*, men *guldgula* föredras. (Matthiessen 2000:74)

Abschließend werden auch kurz die Rassen Somali und Türkisch Van erwähnt, die bei Behrend (2008) zwar Skalen zur Augenfarbe aufweisen, jedoch Skalen mit *oder*.

### *Somali und Türkisch Van*

Im Falle der beiden Katzenrassen Somali und Türkisch Van, bei denen auch mehr als eine einzige Augenfarbe erlaubt sind, es aber nicht um sich nebeneinander befindende Farben im Farbkreis geht und diese Farbeinheiten somit nicht durch eine *bis*-Skala versprachlicht werden können, sondern mit *oder* verbunden werden, verhält sich die Übersetzung auch imitativ, indem sie die jeweiligen Farbeinheiten durch die entsprechende schwedische Konjunktion *eller* miteinander verbindet.

Im letzten Abschnitt werden die Ergebnisse der Analyse in zusammenfassender Form erneut aufgegriffen und diskutiert, wonach auch ein Ausblick erfolgt.

## 6. Bilanz und Ausblick

Anhand der Analyse der Angaben zur Augenfarbe bei vier Katzenrassen, die bei Behrend (2008) in Original und in schwedischer Übersetzung eine *bis*-Skala bzw. eine *till*-Skala aufweisen, wurde durch den Vergleich mit vor allem anderen schwedischen Quellen zu den Rassen gezeigt, dass die durchgehende Verwendung einer *till*-Skala in dieser Hinsicht unter Umständen nicht nur zu einer stilistischen, sondern tatsächlich auch zu einer semantischen Abweichung führen kann. Die stilistische Abweichung kommt dadurch zustande, dass in der schwedischen Parallelliteratur *eller*-Skalen eine hohe Frequenz an den Tag legen, *till*-Skalen dagegen nicht. Die semantische Abweichung entsteht durch die Semantik von *till*, entsprechend der von *bis*, die sich immer auf einen Farbbereich, eine farbliche Erstreckung von einem Anfangspunkt, sprich Anfangsfarbe zu einem Endpunkt, einer Endfarbe, bezieht und somit auch alle Farbtöne, die sich im Farbkreis zwischen dem Anfangspunkt und dem Endpunkt befinden, mit einschließen.

Bei den vier in Frage kommenden Katzenrassen wird die semantische Abweichung vor allem bei der Abessinier und der Bengal deutlich, während die Wahl

einer *till*-Skala bei den beiden anderen Rassen, der Britisch Kurzhaar und der Burma, semantisch nicht so sehr ins Gewicht fällt.

Der Grund für eine imitative, statt einer funktionellen Übersetzungsstrategie durch die Übersetzerin bezüglich der *bis*-Skalen bleibt uns unbekannt, eine funktionelle Strategie hätte aber den schwedischen Leser:innen präzisere und für sie wahrscheinlich auch adäquatere Informationen geliefert.

Zum Schluss möchte ich darauf aufmerksam machen, dass man sich, obwohl der Untersuchungsgegenstand meines Beitrags sehr spezifisch ist, viele Bereiche vorstellen kann, in denen Farben eine wichtige Rolle spielen, weshalb ähnliche Untersuchungen wie die meine weiteres Licht auf den in solchen Zusammenhängen nicht immer transparenten Gebrauch von *bis*-Skalen werfen könnten.

## Literatur

- Bussmann, Hadumod (2006). *Routledge Dictionary of Language and Linguistics*. Translated and edited by Gregory P. Trauth and Kerstin Kazzazzi. London and New York.
- Donalies, Elke (2014). „Badeölgrüne Buchten, kükengelbes Haar und tomatenrote Tomaten – Vergleiche mit Farbadjektiven“. In: *IDS Sprachreport* 4. Mannheim. <https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/5035>, abgerufen am 27.09.2021.
- Duden = DUDEN Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden (1999). 3. Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.
- Fleischer, Wolfgang (1969). *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig.
- Fleischer, Wolfgang und Irmhild Barz unter Mitarbeit von Marianne Schröder (1995). *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 2. Auflage. Tübingen.
- Ingo, Rune (2007). *Konsten att översätta*. Lund.
- Kay, Paul und Chad K. McDaniel (1978). „The linguistic significance of the meaning of basic color terms“. In: *Language* 54, 3. 610–646.
- Kersten, Bernd (2006). „Phänomenale Farben: Malfarben und farbiges Licht“. In: *Farbwelten* (UniPress 131). Forschung und Wissenschaft an der Universität Bern. <https://www.yumpu.com/de/document/view/22877340/phanomenale-farben-malfarben-und-farbiges-licht-pdf-142kb>, abgerufen am 27.09.2021.
- Lundquist, Lita (2005). *Oversättelse: problemser og strategier, set i tekstlingvistisk og pragmatisk perspektiv*. Frederiksberg.
- Oksaar, Els (1961). „Über die Farbenbezeichnungen im Deutsch der Gegenwart“. In: *Muttersprache* 71. Berlin, New York. 207–220.
- Pümpel-Mader, Maria (1992). „Teil II Adjektivkomposita“. In: Pümpel-Mader, Maria, Elisabeth Gassner-Koch und Hans Wellmann unter Mitarbeit von Lorelies Ortner (Hg.): *Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. Fünfter Hauptteil. Adjektivkomposita und Partizipialbildungen*. Berlin, New York.
- Schröder, Jochen (1986). *Lexikon deutscher Präpositionen*. Leipzig.
- Suchová, Janka (2016-12-19). „Konzeptualisierung von Farben und ihre Spiegelung in Farbzeichnungen im Deutschen und Slowakischen (kognitiv-semantische Ansicht)“. In: *Slowakische Zeitschrift*

für *Germanistik* 6. 2014,1. <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/38996>, abgerufen am 27.09.2021.  
 Wierzbicka, Anna (1996). *Semantics: primes and universals*. Oxford.

## Quellen

1. DEKZV e. V. = 1. Deutscher Edelkatzenzüchter-Verband e.V. <https://www.dekzv.de/>.
1. Felidae Cat Club. <https://www.katzenverein.info/de/>, abgerufen am 27.09.2021.
- Abyklubben. <https://abyklubben.com/>, abgerufen am 27.09.2021.
- Aby- und Somaliringen. <https://www.abysomali.se/>, abgerufen am 27.09.2021.
- Behrend, Katrin (2008). *Katzen glücklich und gesund*. München. 7. Auflage. In schwedischer Übersetzung durch Ragnhild Solvika (2013): *Katter lyckliga och friska*. 4. Auflage. Västerås.
- Bengalföreningen. <https://www.bengalforeningen.se/>, abgerufen am 27.09.2021.
- Bengalkatten. <http://www.bengalkatten.se/>, abgerufen am 27.09.2021.
- Brittringen. <http://www.brittringen.se/>, abgerufen am 27.09.2021.
- Burmaklubben. <https://burmaklubben.com/>, abgerufen am 27.09.2021.
- D. R. U. = Deutsche Rassekatzen-Union e. V. <http://www.dru.de/>, abgerufen am 27.09.2021.
- Fogle, Bruce (1998). *Bonniers stora kattlexikon*. In schwedischer Übersetzung durch Maud och Lennart Dahl. Stockholm.
- Katzen (2018) = *Katzen von Abessinierkatze bis Waldkatze* [sic!]. Ohne Angabe von Verfasser:in. Renningen.
- Matthiessen, Rina (2000). *Katraser A-Ö*. 2. Auflage. Höganäs.
- Pollard, Michael (2003). *Stora boken om katter*. In schwedischer Übersetzung durch Fia Nordström. Viken.
- SVERAK = Sveriges Kattklubbars Riksförbund. <https://www.sverak.se/>, abgerufen am 27.09.2021.
- Theilig, Harald (1993). *Katzen. Rassen und Farbschläge*. Stuttgart.
- Winkler, Herta (Hg.) (2012). *Katzen. Von der Wild- zur Hauskatze*. München.